

Leitfaden für
multireligiöse
Feiern in
der Schule

Gemeinsam Feiern

lernen

- voneinander

Gemeinsam Feiern – voneinander lernen

Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule

Redaktionsteam:

Naciye Kamcili-Yildiz, Dortmund
Lioba Kolbe, Paderborn
Viola Maria Seifert, Paderborn
Annegret Meyer, Paderborn

Herausgeber:

Erzbischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Schule und Erziehung
Domplatz 3
33098 Paderborn
www.schuleundbildung.de
© 2012 Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweis:

Bild auf der Umschlagseite außen:
© Sieger Köder: In Gottes Händen
(Nr. 251, Schwabenverlag, Ostfildern)

Vorwort

„Schulgottesdienst mit Koran und Imam?“ war die Fragestellung, die viele Lehrerinnen und Lehrer im Februar 2011 bei einer schulpastoralen Tagung in Schwerte bewegt hat. Es wurde – insbesondere aus dem Grundschulbereich – der Wunsch laut, dazu weiterführende Informationen und Praxismodelle zusammenzutragen.

Die vorliegende Arbeitshilfe zur Planung multireligiöser Feiern in der (Grund-)Schule ist sozusagen eine „Hausaufgabe“, die von der genannten Tagung nachzuliefern war.

Damit reagieren wir auf den dringenden Wunsch der Beteiligten nach gemeinsamen Feiern mit religiösem Charakter, so dass Glaubenserfahrungen auch in pluraler Wirklichkeit von Schule ihren Platz haben.

Zu finden sind praktische Vorschläge für eine multireligiöse Schuleingangsfest in der Grundschule, darüber hinaus aber auch ein grundsätzlicher Leitfaden, wie, mit wem und wo multireligiöse Feiern in Schulen sinnvoll zu planen und durchzuführen sind. Literaturtipps und Kontaktadressen im Erzbistum Paderborn runden die Informationen ab.

Neben der gedruckten Version wird es gleichzeitig eine Veröffentlichung im Internet (<http://www.schuleundernziehung.de>) geben, die als Materialbörse angelegt wird, d.h. weitere Praxisbeispiele, Gebetstexte, Gestaltungsvorschläge und Kontaktadressen werden laufend eingepflegt.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern der Arbeitshilfe, dass die religiöse Dimension des Schullebens durch den Ansatz multireligiöser Feiern gestärkt wird und identitäts- und integrationsfördernd wirken möge!

Joachim Göbel

Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung
im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn



Was den Lehrer beim Blick in die meisten der heutigen Klassen erwartet: Eine multikulturelle Kinderschar.

Einführung

„Ich freue mich jedes Jahr wieder auf die neuen Erstklässler – diese Aufregung und Vorfreude auf die Schule! Allerdings gibt es einen Wermutstropfen, der mich als Religionslehrerin zunehmend belastet“, erzählt Frau M., engagierte Religionslehrerin in einer größeren Stadt im Erzbistum Paderborn. „Von der Schulleitung habe ich jedes Jahr wieder die Aufgabe, den ökumenischen Einschulungsgottesdienst mit unserer Pfarrerin und dem Herrn Vikar vorzubereiten. Aber es kann doch nicht sein, dass ich ein Drittel oder sogar fast die Hälfte meiner Erstklässler von dieser religiösen Feier ausschließe! Es bricht mir immer fast das Herz, wenn ich die muslimischen oder auch die zunehmende Zahl der konfessionslosen Familien zögerlich vor der Schule warten sehe, bevor dann das gemeinsame Fest in der Turnhalle beginnt. Die christlichen Kinder haben so eine ganz andere Atmosphäre zum Schulbeginn, irgendwie runder. Das will ich eigentlich für alle Kinder in meiner Klasse so haben.“

Viele Schulen hierzulande stehen vor einer ähnlichen Problematik. In der Bundesrepublik leben ca. 4,3 Millionen Muslime. In NRW besuchen etwa 320.000 muslimische Schülerinnen und Schüler die staatlichen Schulen. Da es sich bei den Muslimen im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt um eine sehr junge Bevölkerungsgruppe handelt, wird der Anteil der muslimischen Schülerinnen und Schüler in den kommenden Jahren potenziell wachsen.

Das gesellschaftliche Bild in Deutschland hat sich seit den 1960er Jahren durch die Einwanderung von zunächst Gastarbeitern, anschließend Flüchtlingen und Asylanten nachhaltig verändert. Deutschland ist multiethnischer geworden, auch wenn die Migranten in integri-

onspolitischen Diskussionen nicht immer als Bereicherung verstanden werden.

Noch wird die gravierende Veränderung der Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten stark unterschätzt und die interkulturelle Pädagogik findet in den Schulen wenig Anerkennung. Seit der Pisa-Studie wird der Institution Schule eine besondere Rolle beigemessen, die als neutraler Ort die Begegnung und das friedliche Miteinander aller gesellschaftlichen Gruppen ermöglicht und fördert.

Neben der Anerkennung der Muslime als Religionsgemeinschaft fehlen muslimischen Mitbürgern als eingewanderte Minderheit in Deutschland die Strukturen, die die beiden christlichen Kirchen im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben. Die Etablierung eines bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterrichts (IRU) als Regeangebot nach Art. 7 Abs. 3 GG in NRW ab dem Schuljahr 2012/13 kann die muslimischen Schülerinnen und Schüler ansatzweise von ihrer Sonderrolle im deutschen Schulwesen befreien, die sie häufig aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit übernehmen. So bleiben sie z.B. während des christlichen Religionsunterrichts entweder zu Hause, gehen zur Betreuung, oder nehmen freiwillig oder aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten am christlichen Religionsunterricht teil. Auch die Angebote von religiösen Feiern sind überwiegend an christliche Schülerinnen und Schüler gerichtet, da vielerorts die Ansprechperson, wie etwa eine muslimische Lehrkraft, die die Organisation mitgestaltet, fehlt. Mancherorts fehlt auch die Einsicht, dass solche Feiern überhaupt gemeinsam durchgeführt werden können. Dabei können diese zum vertieften Kennenlernen der Religion und Kultur des Anderen und zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Hier liegt es in der pädagogischen Verantwortung der Schule, die Identifikation der Schülerinnen und Schüler von Anfang an durch die Hervorhebung des Gemeinsamen zu fördern. Eine Möglichkeit bieten multireligiöse

Schulfeiern, die mit der Abbildung der gesellschaftlichen Pluralität die Identität stärken und die Identifikation fördern können.

Eine solche Feier stellt das Ergebnis beziehungsweise den Höhepunkt eines Dialogs dar. Krisensituationen bilden dabei natürlich eine Ausnahme. Der erste Schritt ist also, die andere Religion in ihren ursprünglichen Ritualen kennen zu lernen, um sie wirklich einladen zu können.

Da die christlich-muslimische Zusammensetzung am häufigsten vorkommt, gehen wir im Folgenden besonders darauf ein. Wenn andere Religionen vor Ort sind, sollten diese selbstverständlich eingebunden werden.

Interreligiöse oder multireligiöse Feier? Was ist was?

Um Klarheit bei den Begrifflichkeiten zu haben und um Irritationen zu vermeiden, müssen die Bezeichnungen interreligiöse und multireligiöse Feier vorab geklärt werden:¹⁾

Interreligiöse Feier:

» Eine interreligiöse Feier ist ein Gebetstreffen, am besten an einem neutralen Ort, an dem Mitglieder der verschiedenen Religionsgemeinschaften teilnehmen. Die Gebete sollten möglichst nicht in christlichen Gotteshäusern abgehalten werden, um die Gefühle der dem Bilderverbot unterworfenen gläubigen Juden und Muslime nicht zu verletzen. Unter interreligiösem Beten versteht man ein gemeinsames Sprechen von Gebeten von Juden, Christen und Muslimen.

Diese Form des gemeinsamen Betens birgt große Schwierigkeiten in sich, da die verschiedenen Religionen teilweise auch unterschiedliche Gottesvorstellungen haben und diese im Gebet zum Ausdruck kommen. Ein Vorteil des interreligiösen Betens ist, dass bei einer wechselseitigen Teilnahme die spirituellen und religiösen Besonderheiten der Religionen kennengelernt werden können.



Multireligiöse Feier:

Bei einer multireligiösen Feier kommt man auch zusammen um zu beten, aber eben nicht zum gemeinsamen Gebet. Jeder Teilnehmer gibt einerseits ein Zeugnis seines Glaubens, nimmt aber andererseits gleichzeitig auch beim Zuhören die fremde religiöse Tradition und Überzeugung respektvoll wahr. Hier betet jeder mit seinen eigenen traditionellen Texten und Gebeten, während die anderen achtsam zugegen sind.

Kurz: Zusammenkommen, um zu beten! „Zugegen sein, wenn die anderen beten!“, so fasste es Johannes Paul II in Assisi 1986 zusammen.

In den Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz heißt es:
„Multireligiöse Gebete fordern, dass wir an unserem Glauben festhalten, dabei aber einander respektvoll zuhören, alles Gute und Heilige in den Lehren der anderen zu erkennen suchen und gemeinsam alle Initiativen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens unterstützen.“ (Die deutschen Bischöfe 2008)



Rechtfertigung multireligiöser Feiern:

Die Gefahr von interreligiösen Feiern mit Kindern und Jugendlichen kann darin gesehen werden, dass die religiöse Identität verloren geht (falls es die überhaupt schon in so ausgeprägtem Maße gibt). Eine Festigung im eigenen Glauben muss gegeben sein und gefördert werden. Trotzdem bleibt die multireligiöse und multikulturelle Umwelt heute für viele Alltag! Von daher spricht vieles für multireligiöse Feiern in der Schule: Juden, Christen und Muslime glauben an den einen Gott, der bei den Religionen in unterschiedlichen Gottesbildern ausgestaltet wird.

„Wir glauben beide (sc.: Muslime und Christen) an einen Gott, den einzigen Gott, der voll Gerechtigkeit und Erbarmen ist. Wir glauben an die Bedeutung des Gebets, des Fastens und des Almosengebens, der Buße und der Vergebung.“ (Papst Johannes Paul II. in Casablanca)

Stichwort: „Team-Modell“ und „Gastgeber-Modell“²⁾

„Vom Träger aus gesehen gibt es bei Gebetsbegegnungen zwei Formen, das Team-Modell und das Gastgeber-Modell. Beim Team-Modell laden die beteiligten Religionen gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe das Treffen. Beim Gastgeber-Modell lädt eine Religion ein, leitet die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisiert die Durchführung.

Als allgemeine grundsätzliche Regel für die Zusammenkunft von Menschen verschiedener Religionen gilt, dass auf das gemeinsame Beten – sei es von frei verfassten oder sei es von aus der Tradition ausgewählten Texten – verzichtet wird, wie es auch in Assisi gehalten wurde. Es sollte auch darauf verzichtet werden, gemeinsam Lieder zu singen, die von den jeweiligen Glaubensvorstellungen und Gebetstraditionen geprägt sind. Eine weitere Regel ist, dass eine Religion bei solchen Begegnungen keine Texte oder Bräuche anderer Religionen in ihre Beiträge aufnimmt, die nicht gleichzeitig – wie im Fall des Alten Testaments bei Christen – auch zur eigenen Überlieferung gehören.

Wo Christen und Juden in freier Zustimmung eine Begegnung im Gebet vor Gott bejahen, kann ein gemeinsames Beten, z. B. von Psalmen, möglich sein.

Für den Ablauf und Aufbau eines Gebetstreffens gibt es keine verbindliche oder feststehende Form. Es gehört aber in jedem Fall ein Rahmen mit Eröffnung und Abschluss dazu. Die Gestaltung der von den einzelnen Partnern vorgetragenen Teile liegt in deren Verantwortung, muss aber so aufgebaut sein und vorgetragen werden, dass jeder Teilnehmer ihr mit Respekt folgen kann und sich nicht angegriffen fühlt. Das Lob Gottes ist immer unverzichtbares Element, bevor Anliegen und Bitten vorgetragen werden. Das Gebetstreffen kann unter ein bestimmtes Thema gestellt oder einem bestimmten Anliegen wie dem Frieden gewidmet werden.“

Schritte auf dem Weg zur multireligiösen Feier

Eine „religiöse Begegnung“ oder ein „Gebetstreffen“ (Arbeitshilfen der DBK, Nr. 170, z.B. S. 33) verschiedener Religionen ist nur möglich, wenn sich die jeweilige Gegenseite die Mühe macht Vorstellungen und Traditionen des anderen kennen zu lernen und zu verstehen, ohne dabei den eigenen Standpunkt zu verlieren.

Der respektvolle und wertschätzende Umgang mit Menschen anderer Kulturen und Religionen sollte als Beitrag verstanden werden, die interreligiösen bzw. interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, indem Unsicherheiten und Ängste gegenüber dem Fremden abgebaut und ein besseres Verständnis gefördert wird. So kommt es zu einer Begegnung, in der das kulturell bzw. religiös Trennende nicht fremd und mysteriös bleibt, sondern durch die Anerkennung des Fremden verstanden, sowie die gemeinsamen Wurzeln hervorgehoben werden.³⁾

Bei der Planung und Gestaltung von multireligiösen Feiern sollten folgende Schritte beachtet werden.

● **Gemeinsame Schnittmenge suchen, ohne die Unterschiede zu negieren**

Auch wenn Muslime und Christen an den einen Gott glauben, gehen die Gottesvorstellungen und Gottesbilder recht stark auseinander. Während beiden Religionen der Glaube an Gott als den Schöpfer und Erhalter der Welt und an seine Barmherzigkeit gemein ist, gehen sie in dem christlichen Bekenntnis zum dreieinigen Gott auseinander. Muslime lehnen anthropomorphe Vorstellungen von Gott, sowie die Erbsündenlehre und die Offenbarung Gottes durch die Menschwerdung in Jesus Christus ab.

Bei einer gemeinsam organisierten Feier sollten die Angehörigen jeder Religion einen Teil der Texte bewusst aus ihrem eigenen religiösen

Grundverständnis heraus aussuchen und beten. Während man sich in einem Teil der Feier dann auf die gemeinsame „Schnittmenge“ beruft und solche Texte heraussucht, mit denen sich alle identifizieren können, kann im Gebetsteil jeder Gläubige das Verständnis seiner Religion zum Ausdruck bringen, welches von den anderen als solches wahrgenommen wird.

● **Neutrale Anlässe statt religionspezifische**

Als Thema einer gemeinsamen Feier sollten neutrale Themen und Anlässe wie z.B. Schuleingangsfeier oder Schulentlassung etc. gewählt werden, die für alle Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sind. Es eignen sich auch Themen, die sich aus dem Unterrichtsgeschehen ergeben wie beispielsweise „Erntedankfest“ oder „Freundschaft mit Gott“, wozu alle einen Beitrag leisten können. Wenn christliche Feste wie Ostern oder Weihnachten Anlässe für religiöse Feste sind, können im Gegenzug, insbesondere bei einem hohen Anteil von muslimischen Schülerinnen und Schülern, auch muslimische Feste wie das Opfer- oder Ramadanfest anvisiert werden, die die religiösen Eigenheiten und Traditionen in den Vordergrund bringen. Die Achtung des Andersgläubigen und die Verschiedenheit als Bereicherung sind wichtige soziale Kompetenzen, die zum Bildungsauftrag der Schule gehören. Ein interreligiöser Kalender findet sich unter www.bamf.de.

● **Kooperationspartner aus dem schulischen Umfeld**

An den meisten Schulen fehlt eine islamische Religionslehrerin bzw. ein -lehrer, die oder der die Planung einer multireligiösen Feier mitgestaltet. In solchen Situationen, die den Regelfall darstellen, können engagierte muslimische Eltern als Kooperationspartner gewonnen werden. Sie können bei Sprachbarrieren durch ihre Vermittlung eine Kooperation mit dem Imam der nächsten Moschee vor Ort ermöglichen (vgl. dazu die Adressliste auf S. 21 f).

Dabei ist aus muslimischer Sicht jedoch zu bedenken, dass der wichtigste Dialogfaktor Vertrauen ist. So kann eine gemeinsame Feier dazu führen, dass dieses Vertrauen gewonnen wird. Es kann sogar eine Möglichkeit sein den Bedenken und Berührungspunkten der Eltern, die oft auf Unwissenheit beruhen, entgegen zu wirken.

● **Miteinander statt Nebeneinander**

Muslime fühlen sich aufgrund ihrer Minderheitensituation oft ausgegrenzt und in ihren Bedürfnissen und Ansprüchen wenig beachtet. Auf der anderen Seite fördert die gängige Praxis getrennter Gottesdienste und Feiern auch die Berührungspunkte auf christlicher Seite. Bei einer gemeinsamen Planung ist es wichtig, zunächst einmal auf diese gegenseitigen Vorbehalte zu achten und den Organisationspartnern auf jeden Fall das Gefühl der Gleichberechtigung zu vermitteln. So sollten alle in die Entscheidungen einbezogen und ihre Meinungen eingeholt werden.

● **Gemeinsames Vokabular suchen**

Beim Festsetzen des Titels sollten Begriffe wie „Liturgie“, „Gottesdienst“ oder „Gebet“ vermieden werden, da beide Seiten damit andere Vorstellungen verknüpfen. Für Muslime bildet das fünfmalige rituelle Gebet (arabisch Salah) eine gottesdienstliche Handlung, deren Form streng vorgegeben ist, im Gegensatz zur christlichen Auffassung, wo persönliches Gebet noch kein Gottesdienst ist. Vergleichbar dazu sind muslimische Bittgebete, wo sowohl in der Tradition vorgegebene als auch freie Texte gesprochen werden können.

Um den religiösen Charakter der Feier zu betonen, darf sie auch als „muslimisch-christliche Feier“ oder „christlich-muslimische Feier“ betitelt werden.

● Neutraler Ort

Bevor eine adäquate, für alle Parteien angenehme, Entscheidung getroffen werden kann, sollte der Blick auf den Umgang mit Gottesdiensträumen gerichtet werden. So haben Kirchen für Katholiken einen sakralen Charakter. Es ist also absolut nachvollziehbar, dass die Bischöfe im Normalfall einen neutralen Ort für eine multireligiöse Feier vorschlagen, denn in Kirchen kann nur unter der Realität des Kreuzes gefeiert werden. Fragwürdig ist das bei nicht-christlichen Gebeten auf allen Seiten: Zu / vor wem beten wir eigentlich? Darüber hinaus sind katholische Kirchen mit vielen Bildern versehen, die die religiöse Tradition anderer verletzen können.

Evangelische Christen sehen zwar primär keinen sakralen Charakter in ihren Kirchen, feiern Gottesdienste jedoch ebenso unter dem Kreuz. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit den Gottesdienstraum zu öffnen, was jedoch die jeweilige Gemeindeleitung entscheiden muss.

Bei den Muslimen ist der Gottesdienstraum zwar nicht geweiht, wird aber anders als ein profaner Raum wahrgenommen, weil dort Gottes Name verehrt wird. Von jeder Moschee geht eine Himmelssäule nach oben, weshalb darüber eigentlich auch nicht gewohnt werden sollte. Ein christliches Gebet in einer Moschee ist nicht unbedingt ein Problem, umgekehrt gestaltet es sich jedoch etwas schwieriger. Die Räume einer Moschee sind schlicht, nur mit Kalligrafie geschmückt und unter strengem Einhalten der zehn Gebote ohne Bilder. Für Muslime kann es also problematisch sein, das Ritualgebet in Richtung eines Bildes oder gar des Kreuzes durchzuführen.

Ein neutraler Raum wäre für eine multireligiöse Feier also zu bevorzugen, um nicht das Kreuz in der christlichen Kirche verhüllen zu müssen, oder in einer Moschee auf gewohnte Rituale wie Kerzen (hier liegen Teppiche aus) oder lautes Gebet zu verzichten. Im Rahmen des Schulalltags ist dies überhaupt nur nach klaren Absprachen möglich.⁴⁾

● Sensible Textauswahl

Bei den ausgewählten Texten und insbesondere Gebeten ist darauf zu achten, dass die Gefühle des anderen nicht verletzt werden. Denn bei Muslimen kann z.B. bei Gebeten, die sich direkt an Jesus Christus richten, der Eindruck entstehen, dass Christen mehrere Götter anbeten. Psalmtexte aus dem Alten Testament sind hier gut geeignet als gemeinsame Textgrundlage, weil sie aus der Perspektive eines Beters an Gott formuliert sind.

Quellenangaben und Hinweise

Einführung

- 1) Zusammengefasst aus: Holzapfel-Knoll, Maria, Leimgruber, Stephan: Gebete von Juden, Christen und Muslimen, DKV, München 2009 und Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz - Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage vom 24. Juni 2008.
- 2) Aus: Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen Bischofskonferenz - Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. 24. Juni 2008. 2., überarb. und aktualisierte Auflage, S. 43. Als Download auf <http://www.dbk.de> erhältlich.
- 3) Theo Sundermeier: „Den Fremden verstehen. Eine praktische Hermeneutik. Göttingen 1996, S. 192: „Das macht das Besondere der nachbarschaftlichen Konvivenz aus, dass diese Spannung von Gegebenem und Gewähltem im Zusammenleben mit dem Fremden unausweichlich ist. Darum muss man den Umgang mit dem Fremden üben.“
- 4) Es gibt allerdings durchaus auch Beispiele für gute Praxis und Kontakte z.B. in Dortmund, wo multireligiöse Schuleingangsfeiern seit Jahren (auch mangels anderer Räumlichkeiten) in der evangelischen Kirche stattfinden. In den ersten Jahren holte der Imam die muslimischen Familien an der Kirchentür ab, um Barrieren abzubauen, inzwischen ist die Räumlichkeit allgemein akzeptiert.

Bausteine

- 5) Anregungen entnommen aus: Maria Holzapfel-Knoll, Stephan Leimgruber, Gebete von Juden, Christen und Muslimen. Modelle für religiöse Feiern in der Schule, dkV München 2009.
- 6) Aus: Polster, Martin: Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen – Psalmen für Kinder; Gabriel Verlag, Stuttgart 2006
- 7) Aus: Schindler, Regine: Im Schatten deiner Flügel – die Psalmen für Kinder, Patmos, Düsseldorf 2005
- 8) Aus: Jeromin, Karin: Du bist bei mir jeden Tag – Psalmgebete für Kinder; Kath. Bibelwerk, Stuttgart 2006

Bausteine

für eine „Multireligiöse Schuleingangsfeier“⁴⁵

Vorüberlegungen

Ein Thema verbindet:

Themenvorschläge:

- ➔ In deiner HAND geborgen

Symbol: Hand

oder

- ➔ Unter deinem Regenbogen

Symbol: Regenbogen

Medien:

- ➔ Bild von Sieger Köder: In Gottes Händen
(Siehe hintere Umschlagseite)
- ➔ Regenbogenbild
- ➔ eine Hand

Ort:

wenn möglich, ein religiös neutraler Ort

Beteiligte:

Schüler / Eltern / Geschwister / Lehrer / Freunde / Vertreter der Religionen

Einladende:

Schule / Schulleiter / Vorbereitungsgremium, in dem alle Beteiligten vertreten sind

Ablauf der Feier

▷ **Musik:**

Instrumentalmusik, die alle Kulturkreise verbindet, oder die das Besondere der Kultur hervorheben oder einbringen kann

▷ **Begrüßung und Einführung ins Thema:**
Schulleiter/in als Einladende(r)

▷ **Lied:**
Einfach spitze, dass du da bist

▷ **Eingangsgebet:**
(alle anwesenden Religionsvertreter beten im Wechsel)



Muslimischer Vertreter / muslimische Vertreterin:

Im Namen Gottes, der die Welt geschaffen hat und erhält.
Im Namen des barmherzigen Gottes, der sich unser erbarmt.
Im Namen Gottes, der ganz nah bei uns ist.
Im Namen Gottes, der barmherzig ist und ein Erbarmer.



Christlicher Vertreter / christliche Vertreterin

Gott,
segne die Erde, auf der ich lebe.
Segne den Weg, auf dem ich gehe.
Segne das Ziel,
das ich vor Augen habe.
Segne mich,
bei der Arbeit und beim Spiel.
Segne meine Wünsche,
damit sie gut für mich sind.
Segne meine Gedanken,
damit ich dich nicht vergesse.
Segne meine Hoffnung,
die du mir schenkst.



Muslimischer Vertreter / muslimische Vertreterin

Allah,
du bist weise und gütig.
Du erschaffst und bewahrst.
Segne meine Blicke.
Lass mich achtsam sein,
so dass ich dich täglich neu suche und entdecke.

▷ **Lied:**

Viele kleine Leute

▷ **Schüleraktion:**

➔ *Ich bin in deiner
Hand geborgen*

(Schüler kleben ein Bild von sich in die von Sieger Köder gemalte Hand Gottes)

oder

➔ *Unter deinem
Regenbogen*

(Schüler kleben ein Bild von sich unter einen Regenbogen)

(Diese Aktion kann als Gemeinschaftsbild oder als Einzelaktion in Gruppen gestaltet werden. Bei einem Gemeinschaftsbild gestalten die Kinder einer Klasse zusammen ein Bild, das anschließend im Klassenraum seinen Platz findet.

Bei einer Einzelaktion bekommt das Kind beim persönlichen Segen/beim Bittgebet seine Karte. Während der Schüleraktion läuft passende Musik.)

▷ **Gemeinsames Lied:**

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

▷ **Psalmtexte zur Auswahl:**

Psalm 34 ⁶

Gott, ich bin so froh, dass du da bist.

Nie will ich vergessen, was du für mich getan hast.

Ich möchte alle anstecken mit meiner Freude.

Ich möchte allen Mut machen, die traurig sind.

Du bist gut zu uns Menschen.

Davon kann ich gar nicht genug erzählen.

Du hörst mich, wenn ich bete.

Da bin ich mir sicher.

Deshalb brauche ich auch vor nichts Angst zu haben.

Wer dir vertraut, kann lachen.

Keiner muss sich verstecken, der daran glaubt, dass du Wunder tust.

Du hilfst, wenn jemand in Not ist.

Wenn jemand Schutz braucht, umgibst du ihn mit einer ganzen Schar von Engeln.

Wer deine Nähe spürt, hat es gut.

Ohne dich ist selbst der Reichste arm.

Wer möchte nicht, dass jeder Tag
im Leben ein guter Tag wird?
Den Weg dahin können alle finden:
Nichts Schlechtes über andere
reden.
Nicht lügen und betrügen.
Sich fern halten von allem, was böse
und gemein ist.
Gutes tun und Frieden mit den
Nachbarn suchen.
Das ist der Weg.
Gott gefällt dieser Weg.
Wer auf ihm bleibt, kann überall mit
Gott rechnen.
Auch wenn ich ganz verzweifelt bin
und von mir selbst enttäuscht –
Gott lässt mich nicht fallen.
Und wenn ich krank und traurig bin
und viel weinen muss, ist er mir ganz
besonders nah.
In seiner Nähe kann mir niemand
wehtun.
Gott, ich bin so froh, dass du da bist.

Psalm 95 ⁷

Kommt alle, singt ein Lied für Gott!
Freut euch und kommt zu ihm.
Denn Gott ist ein guter Gott!
Seht doch: In seiner Hand hält er
das Meer.
Er hält Häuser und Wege.
Er hält Bäume und Berge.

Alles hat er gemacht.
Alles hält er in seiner Hand.
Kommt alle, dankt Gott mit einem
Lied.
Dankt ihm für alle Dinge in seiner
Hand!

Psalm 121 ⁶

Wo ich auch hinsehe, überall sind
Berge. Sie sind mir unheimlich.
Reicht meine Kraft?
Ich hoffe so sehr, dass Gott mir
hilft. Der mächtige Gott, der Him-
mel und Erde gemacht hat.
Ja, Gott wird dir helfen. Er lenkt
deine Schritte. Keine Sekunde lässt
er dich allein.
Dir soll nichts geschehen. Bei Tag
nicht, wenn die Sonne vom Him-
mel brennt, und auch nicht bei
Nacht, wenn der Mond scheint und
es bitterkalt ist.
Gott behütet dich. Du brauchst
keine Angst zu haben. Er will, dass
du gesund bleibst und dass es dir
gut geht.
Wenn du aufbrichst, begleitet er
dich. Wenn du ankommst, ist er an
deiner Seite, heute und morgen
und an jedem neuen Tag.

Du beschützt mich ⁸

(nach Psalm 91)

Guter Gott, du bist für mich wie ein großer, bunter Schirm – du lässt mich nie im Regen stehen.

In deinem Schatten fühle ich mich wohl – auch die sengende Sonne kann mir nicht schaden.

Du bist wie eine große, schützende Burg für mich.

Wie eine Henne ihre Küken unter ihren Flügeln sammelt, so habe ich meine Zuflucht bei dir.

Niemand kann mir etwas anhaben, denn du bist bei mir und lässt mich nie allein.

Ja, so ist es: Gott hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen.

Dein Schutzengel nimmt dich bei der Hand und steht dir bei, wenn es gefährlich wird.

Wenn du in Not bist, ist Gott dir ganz nah.

Er sagt: „Verlass dich nur auf mich.

Du gehörst zu mir. Deshalb bin ich da, wenn du mich brauchst. Ich

höre dir zu, wenn dir etwas auf der Seele liegt. Du hast mich lieb, das weiß ich. Deshalb will ich, dass es dir gut geht und du glücklich bist dein ganzes Leben lang.“

Koranrezitation

(Der arabische Text kann von einem Imam rezitiert werden.)

„O Menschen! Siehe, wir haben euch alle aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen, und haben euch zu Nationen und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, der Edelste von euch in der Sicht Gottes ist der, der sich Seiner am tiefsten bewusst ist. Siehe, Gott ist allwissend, allgewahr.“

(Sure 49; Vers 13)

▷ Gute Wünsche für die Schulzeit

(von Eltern vorgetragen)

Menschen verschiedenen Glaubens sind zusammengekommen. Am Ende unserer Feier sagen wir nun unsere guten Wünsche für die Kinder. Gemeinsam hoffen wir darauf, dass sie begleitet und behütet ihren Weg gehen.

Wir wünschen: Salem aleikum; Shalom alechem, Friede sei mit euch!

Wir wünschen ihnen, was wir alle zum Leben brauchen wie das täg-

liche Brot: Menschen, die es gut mit ihnen meinen, und eine Welt, in der sie hoffnungsvoll aufwachsen können.

Heute beginnt für diese Kinder ein neuer Abschnitt in ihrem Leben. Sie gehen zur Schule, und viel Neues kommt auf sie zu.

Wir wünschen ihnen von Herzen, dass sie gut aufgehoben sind, dass sie mit Freude und Selbstvertrauen ihre Gaben entdecken, lernen und begreifen.

Den Lehrerinnen und Lehrern wünschen wir Geduld und Freude, die Gabe unserer Kinder zu fördern.

Und den Eltern wünschen wir Zeit und Kraft, in Liebe durchzuhalten, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

▷ **Friedenslied:**

Hevenu shalom alechem
in verschiedenen Sprachen

Hevenu shalom alejchem.

Hevenu shalom alejechem.

Hevenu shalom alejechem.

Hevenu shalom, shalom, shalom
alejechem.

Baris getirdik herkese.

Baris getirdik herkese.

Baris getirdik herkese.

Bizden baris, baris, baris errene.

Wir bringen Frieden euch allen.

Wir bringen Frieden euch allen.

Wir bringen Frieden euch allen.

Wir bringen Frieden, Frieden,

Frieden für die Welt.

▷ **Einzelsegnung oder gemeinsamer Segen bzw. gemeinsames Bittgebet:**

(Die Kinder werden von den religiösen Vertretern gesegnet bzw. das Bittgebet wird gesprochen und sie bekommen ihre Karten/Bilder überreicht (siehe Anhang: S. 25 - Gebetskarten, S. 24 - Händesegegen).)



Christliche Kinder:

Es gibt in der Bibel eine Geschichte, da sagt Jesus zu seinen Freunden:

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“

Und die Kinder gingen zu Jesus und er segnete sie. So bekommt ihr heute auch diesen Segen.

Eine entsprechende Segnung der Kinder mit einem Gebet durch den christlichen Vertreter / die christliche Vertreterin hat hier seinen Platz.

Segen:

Es segne dich / euch Gott, der wie ein Vater und wie eine Mutter für dich / euch sorgt.

Es segne dich / euch Gott durch Jesus Christus, der dir / uns immer wie ein Freund zur Seite steht.

Es segne dich / euch Gott, durch seinen Heiligen Geist, der dich / uns stärkt und dir / uns die Richtung weist.



Muslimische Kinder:

Gemeinsames Bittgebet: Mit dem gemeinsamen Bittgebet sind wir nun zum Ende des Einschulungsgottesdienstes gekommen. Bevor ihr euch auf den Weg zur Schule macht, möchten wir die heutige Zeremonie mit einem alten Brauch beenden. Bis vor knapp 100 Jahren war es in den islamischen Ländern üblich, dass die Schulanfänger fast so ähnlich wie heute in der Moschee eingeschult wurden und dabei auch die erste Unterrichtsstunde erteilt bekommen haben. Vom Imam wurde ein kurzes arabisches Gebet vorgelesen, das von den Schulanfängern Wort für Wort wiederholt wurde.

(Formuliert von Ahmet Arslan, Meschede)

Das Bittgebet geht auf Arabisch folgendermaßen:

Rabbi Yassir, we la tu assir, Rabbi tam mim bil hayr.

Es bedeutet auf Deutsch:

Lieber Allah, erleichtere mir meine Aufgabe und erschwere sie mir nicht. Lieber Allah! Lass mich erfolgreich sein.

Entsprechend diesem alten Brauch wird euch das Bittgebet Wort für Wort vortragen und ihr werdet es Wort für Wort nachsprechen.

(Nun folgt das Bittgebet einzeln oder in der Gruppe für die muslimischen Kinder.)

▷ **Lieder:**

Geh mit uns auf unserem Weg

Das wünsch ich sehr

▷ **Schlusslied:**

Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen...

Anhang

Literatur zum Thema:

Allgemein über den Islam ... auch für Kinder und Jugendliche:

Stefan Weidner: **Allah heißt Gott** –
Eine Reise durch den Islam, Fischer
Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M.
2008

Für die Praxis:

Maria Holzapfel-Knoll, Stephan
Leimgruber: **Gebete von Juden,
Christen und Muslimen** – Modelle
für religiöse Feiern in der Schule,
dkv, München 2009

Elke Kuhn (Hrsg.): **Gott in vielen
Namen feiern** – Interreligiöse
Schulfeiern mit christlichen und is-
lamischen Schülerinnen und Schü-
lern, Gütersloher Verlagshaus 1998

Erzbischöfl. Ordinariat der Diözese
Rottenburg-Stuttgart – **Schulpasto-
ral: Reader zu Religiösen Feiern im
multireligiösen Schulkontext**, Rot-
tenburg-Stuttgart 2009

Arbeitshilfen Nr. 170 der Deutschen
Bischöfskonferenz - **Leitlinien für
das Gebet bei Treffen von Christen,
Juden und Muslimen**, 2. überarbei-
tete und aktualisierte Auflage vom
24. Juni 2008

Materialien für den Dienst in der
Evangelische Kirche von Westfalen:
(Hrsg.) **Multireligiöse Feiern zum
Schulanfang** – Hinweise und Vor-
schläge zur Gestaltung; zu finden
unter: www.ekvw.de unter „Ser-
vice/Texte und Dokumente“

(Eine ausführliche Literaturliste rund
um die komplexe Thematik ist zu fin-
den unter [www.schuleundernzie-
hung.de](http://www.schuleundernzie-
hung.de) >> Schulpastoral >> Artikel
„Schulgottesdienst mit Koran und
Imam?“)

Ansprechpartner für multireligiöse Feiern auf dem Gebiet des Erzbistums Paderborn

Stand: 2.2012

Dekanat Paderborn

Thomas Wendland
Leostr. 9, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/21502
info@dekanat-pb.de

Komm-In-Gruppe kultureller und interreligiöser Dialog

Hezni Barjosef
Caritas-Verband Pb
33098 Paderborn
Tel.: 05251/122149
Hezni.barjosef@caritas-pb.de

Schura, Rat der Paderborner Muslime

Emin Özel
Benediktiner Str. 61, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/166313
emin@oezel.de

Dekanat Bielefeld-Lippe

Peter Pütz
Klosterplatz 3, 33602 Bielefeld
Tel.: 0521/3294808
dekanat@bielefeld-lippe.de

Dekanat Büren-Delbrück

Werner Tarrach
Königstr. 11, 33142 Büren
Tel.: 02951/5678
sekretariat@bueren-delbrueck.de

Dekanat Dortmund

Meinolf Kopshof
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231/1848 244
info@stadtkirche-dortmund.de

Islamseminar Kath. Forum Dortmund

Rainer Schwarz
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231/8823388
interfaithschwarz@gmx.de
<http://www.christenundmuslime.de>

Türkisches Bildungszentrum (DITIB)

Mehmet Soyhun
Westhoffstr. 22, 44145 Dortmund
Tel.: 0231/7281064
soyhun@hotmail.com

Dekanat Emschertal

Heinz Otlips
Schulstr. 16, 44623 Herne
Tel.: 02323/9296080
sekretariat@dekanat-emschertal.de

Dekanat Hagen-Witten

Raphael Gehrmann
Zehlendorfer Str. 19, 58097 Hagen
Tel.: 02331/919791
info@dekanat-hagen-witten.de

Dekanat Hellweg

Wolfgang Koch
Olakenweg 1, 59457 Werl
Tel.: 02922/870660
info@dekanat-hellweg.de

Dekanat Herford-Minden

Maria Beineke-Koch
Weststr. 2, 32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731/9816140
dekanat@herford-minden.de

Dekanat Hochsauerland-Mitte

Theo Richter
Stiftsplatz 13, 59872 Meschede
Tel.: 0291/99160
sekretariat@hochsauerland-mitte.de

Türkisch-islamische Gemeinde Meschede

Dr. Achmed Arslan
Am Rautenschemm 13, 59872 Meschede
Tel.: 0291/9022982
A67ahmet@yahoo.de

Dekanat Hochsauerland-West

Josef Mündelein
Hellefelder Str. 15, 59821 Arnsberg
Tel.: 02931/5297080
sekretariat@dekanat-hsk-west.de

Türkische Moschee Arnsberg

Mehmet Yavuz
Lange Wende 85, 59755 Arnsberg
Tel.: 02932/899479
info@moschee-arnsberg.de

Arabische Moschee

Adnan Al-Kabbani
Schleifmühlenweg 4, 59755 Arnsberg
Tel.: 02381/53112

Türkischer Verein

Musa Alp
Am Gallenstück, 59846 Sundern

Dekanat Höxter

Bernhard Leifeld
Klosterstr. 9, 33034 Brakel
Tel.: 05272-9780
info@dekanat-hx.de

Türk-islam. Verein DITIB Höxter

Halil Gül
Wegetalstr. 6, 37671 Höxter
Tel.: 05271/6941616
Halilgul_23@hotmail.com

Türk.-islam. Gemeinschaft Brakel

Ahmet Aktürk
Wolfskuhle 10, 33034 Brakel
Tel.: 0172/3941484
mevlanacami@hotmail.de

Dt.-türk. Gesellschaft e.V. Warburg

Elvan Demirkan
Glockenbreite 51a, 34414 Warburg
Tel.: 0160/8052930
e.demirkan@steuerberater-michael-
geldhaus.de

Türk.-islam. Gemeinschaft Steinheim

Meral Necati
Auf der Frankenburg 21, 32839 Steinheim
Tel.: 0173/7206539
steinheim@diyanet.org

Dekanat Lippstadt-Rüthen

Thomas Mehr
Am Ehrenmal 1, 59597 Erwitte
Tel.: 02943/871900
info@dekanat-lippstadt-ruethen.de

Dekanat Märkisches Sauerland

Rainer Beckmann
Geitbecke 12b, 58675 Hemer
Tel.: 02372/557600
info@dekanat-maerkisches-
sauerland.de

Dekanat Rietberg-Wiedenbrück

Matthias Stumpe
Kirchplatz 4, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242/9875610
dekanat@rietberg-wiedenbrueck.de

Dekanat Siegen

Hermann-Josef Günther
Häutebachweg 5, 57072 Siegen
Tel.: 0271/30371020
info@dekanat-siegen.de

Dekanat Südsauerland

Manfred Viedenz
Friedrichstr. 4, 57462 Olpe
Tel.: 02761/835973
sekretariat@dekanat-ssl.de

Türkische Moschee (DITIB)

Yusuf Koc
Hoeingstraße 20, 59425 Unna
Tel.: 02303/16778

Dekanat Unna

Edgar Terhorst
Dunkle Str. 4, 59174 Kamen
Tel.: 02307/2084470
info@dekanat-unna.de

Caritasverband Kreis Unna

Fachbereich Integration und Migration
Naciye Yilmaz
Hoingstraße 5-7, 59425 Unna

Dekanat Waldeck

Westwall 8, 34497 Korbach
Tel.: 05631 – 8949
sekretariat@kath-dekanat-waldeck.de

(Im Internet sind über die Suchma-
schinen Moschee-Adressen vor Ort
herauszufinden; da allerdings keine
namentlichen Ansprechpartner vorlie-
gen bzw. erreichbar waren, haben wir
auf die Veröffentlichung der Daten
verzichten.)

Händesege

(kann an unterschiedlichen Stellen der Schuleingangsfeier eingebaut werden)

Wir alle haben Hände mit Fingern.

Die Daumen die nach oben zeigen,
die stehen für alles, was spitze ist.

Das ist top.

Dafür können wir dankbar sein.

Die Zeigefinger stehen für alles,
was in diese eine Richtung zeigt.
Deshalb heißen sie auch Zeigefinger,
und damit danken wir Gott,
dass er uns richtige Wege zeigt.

Die Mittelfinger sind die allergrößten,
sie stehen für alle Großen, die uns regieren,
und uns erziehen, die uns bilden,
die für uns da sind.

Gott soll gut aufpassen,
dass sie das auch richtig machen!

Die Ringfinger stehen für unsere Familien,
die Eltern und Großeltern,
Geschwister und Cousinen/Cousins,
für alle uns verwandten in der Nähe und Ferne.

Lieber Gott,
beschütze die Menschen alle und überall.

Die kleinen Finger stehen für alle und alles,
was noch wachsen wird,
das Kleine, Unscheinbare, Übersehene.

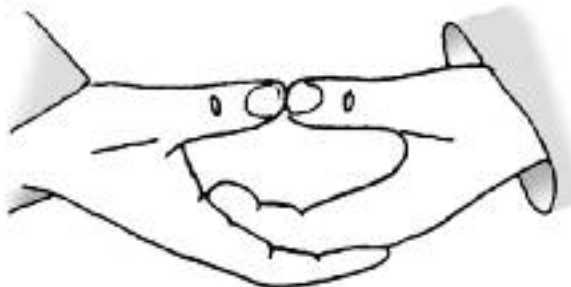
Damit haben wir nun alle Finger
und können sie falten zum Gebet.

Text: Kerstin Othmer-Haake; aus: Einfach nur so bist du von Gott geliebt, Kontakte Musikverlag; Alle Rechte bei den Autoren

Segens- und Gebetskarte



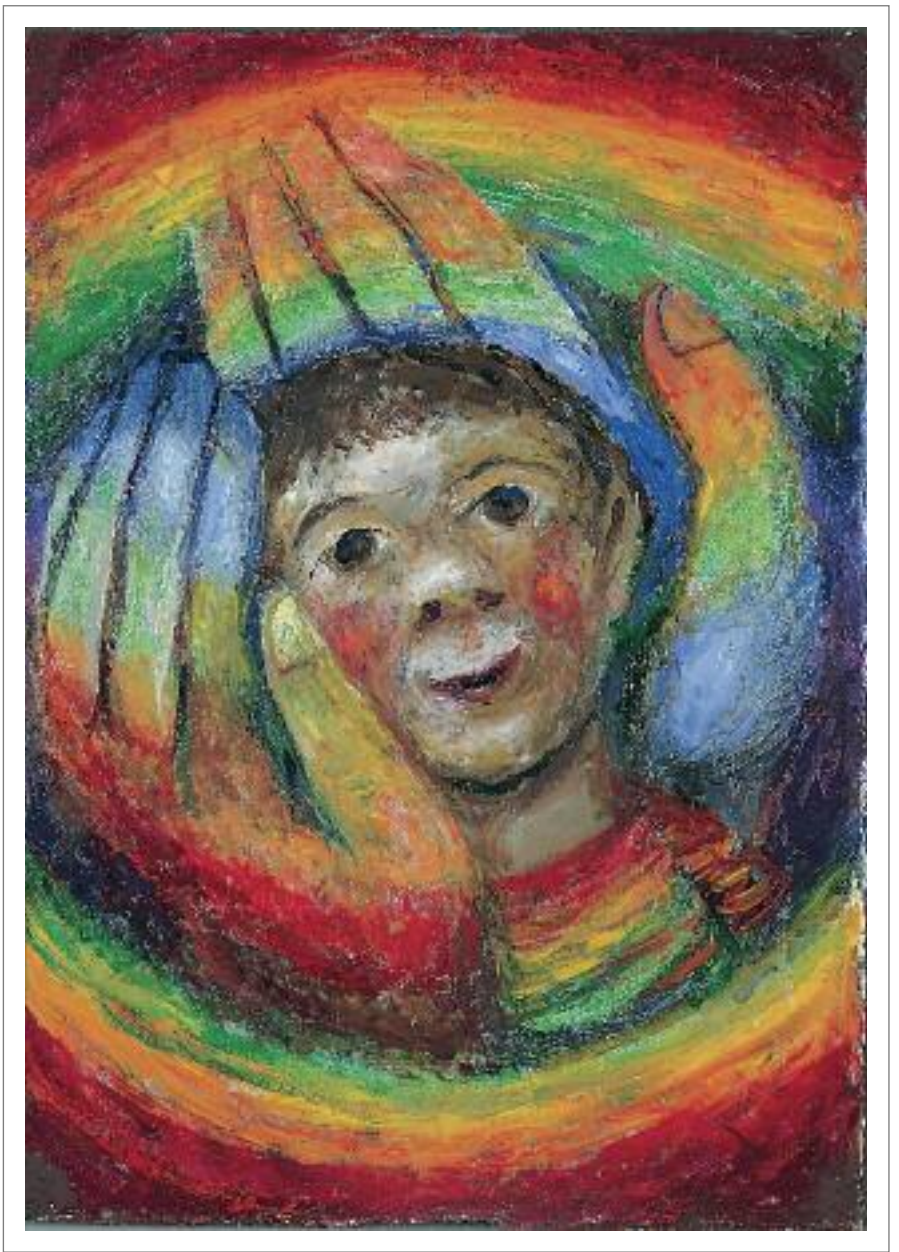
Gott denkt an dich und segnet dich! Ps 115



Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein! Genesis 12,2



Oh Allah, segne mein Wissen, welches du mir gegeben hast. Lehre mich jenes Wissen, was mir Segen bringen wird. Erweitere mein Wissen. Lob sei Allah in jeder Hinsicht. Mohammed



www.schuleunderziehung.de